

## „Von Fast zu Fair Fashion: Was braucht es dafür?“ am 12. Juli 2023

Am 12. Juli 2023 fand von 14:00 bis 15:30 Uhr die Veranstaltung „Von Fast zu Fair Fashion: Was braucht es dafür?“ statt. Mit rund 30 Teilnehmer\*innen diskutierten wir im Rahmen dieser Online-Veranstaltung über die Risiken in der textilen Lieferkette sowie über die aktuellen Entwicklungen in der Textilindustrie. Dabei stellten sich Fragen wie „Was braucht es, damit mehr Menschen fair und nachhaltig produzierte Kleidung kaufen?“ oder „Wie wichtig ist das Thema Nachhaltigkeit in der Textilbranche?“.

Die Inputs lieferten Kenza Podieh von FEMNET e.V., Antonia Weßling von der Stadt Ingelheim und Christina Pflaum von Weltläden in Hessen e.V. . Im Folgenden werden diese Beiträge kurz zusammengefasst.

### 1. Input: Kenza Podieh, FEMNET e.V.:

**FEMNET** setzt sich für die **Rechte von Frauen in der globalen Bekleidungsindustrie** ein und berät dabei zum Beispiel Kommunen und kommunale Unternehmen bei der nachhaltigen Textilbeschaffung. Kenza Podieh sprach in ihrem Input über den **Status Quo in der Textilproduktionsbranche** – so komme es beispielsweise in Asien zu unterbezahlten 14 Stundenschichten, die Kleidung lege oft bis zu 20.000 km zurück und mache somit die Umwelt kaputt. Auch der Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza mit über 1000 Toten im Jahre 2013 wurde in diesem Zusammenhang erwähnt. Seit diesem Unglück gab es **Reaktionen, wie zum Beispiel der ‘Bangladesch Accord’** – eine verbindliche Vereinbarung zu Sicherheitsstandards in Fabriken der Bekleidungsindustrie. Außerdem gibt es in Deutschland seit diesem Jahr das **Lieferkettensorgfaltspflichtgesetz**, durch das bei erheblichen Verstößen gegen die Menschenrechte Strafen von mindestens 175.000 Euro verhängt werden können. Kritisch zu sehen sei allerdings, dass das Gesetz lediglich bei Unternehmen mit mindestens 3000 Mitarbeiter\*innen greift. Anschließend erläuterte Kenza Podieh, **warum eine öko-soziale Beschaffung in Kommunen so wichtig sei**, und verwies auf die erhebliche Kaufkraft der öffentlichen Hand (ca. 350-500 Mrd. Euro/ Jahr). Dabei verwies sie allerdings darauf, dass “fair”, “sozial” oder “nachhaltig” keine geschützten Begriffe seien. Am Ende des Inputs stellte Kenza Podieh **eine Studie vor, die verdeutlicht, dass nachhaltige Produkte nicht immer teurer sein müssen**. Es sei wichtig mehrere Angebote zu vergleichen, wobei mengenmäßig größte Bedarfe zuerst nachhaltig umgestellt werden sollten. Weitere Informationen sowie weiterführende Links können Sie in der Präsentation hier finden.

Gefördert durch

mit ihrer

mit Mitteln des



## 2. Input: Antonia Weßling, Stadt Ingelheim

Antonia Weßling stellte **konkrete Beispiele für eine faire und nachhaltige Beschaffung** in der Stadt Ingelheim am Rhein vor. Begonnen habe die Stadt Ingelheim mit der **Verwendung von fairem Kaffee, der Nutzung von Recyclingpapier sowie mit Bürostühle**, die fair beschafft wurden. Außerdem setze sich die Stadt Ingelheim durch ihre Aktivitäten bei Rhein.Main.Fair e.V. und dem Projekt "Rheinland-Pfalz kauft nachhaltig ein!" dafür ein, die nachhaltige Beschaffung zu fördern. Anfänger\*innen im Bereich faire Textilbeschaffung rät sie **mit kleinen Projekten und engagierten Personen anzufangen**. Darüber hinaus sollten **Schulungen zur Qualifizierung von Mitarbeiter\*innen** angeboten werden. Im Anschluss sprach Antonia Weßling über die Erfahrungen bei der Beschaffung von Dienstbekleidung für Mitarbeitende bei Streetwork Ingelheim. Hier ergab sich, dass der aktuelle Anbieter der Dienstkleidung faire Textilien anbieten konnte. Es lohne sich also **den Dialog zu suchen**. Ein Projekt im Bereich Faire Kita zeigte zudem, dass es förderlich ist **Aktivitäten rund um die faire Beschaffung zu bündeln, um so Synergien zu schaffen**. Außerdem helfe die **Zusammenarbeit** mit externen engagierten Personen – in diesem Fall mit den Eltern. Um die öko-soziale Beschaffung wirklich strukturell zu verankern, wurde in Ingelheim zudem eine **Kepol-Stelle geschaffen**, die speziell zu diesen Themen berät, Mitarbeitende schult oder einen Leitfaden zur fairen und nachhaltigen Beschaffung verfasst. Weitere Informationen können Sie in der Präsentation hier finden.

## 3. Christina Pflaum, Weltläden in Hessen e.V.

"Weltläden in Hessen e.V." wurde 2008 in Marburg gegründet und hat 49 Mitglieds-Weltläden und bietet hessischen Weltläden **Beratung, Vernetzung und Fortbildungen** an. Christina Pflaum stellte in ihrem Input einigen Weltläden vor, deren Sortiment zu einem großen Teil oder gar vollständig aus fairer Mode besteht. In **Weilburg** gibt es seit 2019 zwei Weltläden, wobei der Weltladen Zwei sich ausschließlich faire Textilien und Accessoires im Sortiment hat. Die Herausforderung des Weltladens sei es, **Kund\*innen mit zwei Kollektion im Jahr durchgängig begeistern zu können**. Auch in **Hofheim** gibt es seit 2022 zwei Weltläden. Der Weltladen Fair Fashion Hofheim ist ebenfalls ein Fair Fashion Geschäft mit einem breiten Textilsortiment. Um mehr Menschen für das Thema nachhaltige Textilproduktion zu sensibilisieren und **um das Bewusstsein für globale Ungerechtigkeiten zu stärken, betreibt der Weltladen in Hofheim zudem viel Bildungsarbeit**. Der Weltladen in Gladenbach ist kein reines Fair Fashion Geschäft, bietet im Bereich Textilien aber Socken, Schals, T-Shirts, Schlafanzüge und Oberbekleidung. Fair Fashion habe in dieser Region Potenzial, allerdings benötige man dafür mehr personelle **als auch finanzielle Ressourcen**. Eine Zusammenarbeit zwischen Kommunalverwaltungen und Weltläden ist möglich und findet in unterschiedlicher Ausprägung statt. Weltläden können Angebote für bedruckte T-Shirts machen, die Beschaffung fairer Dienstbekleidung sein allerdings zu aufwendig. Die Aufgabe von Weltläden sieht Christina Pflaum vielmehr in der Weitergabe von Informationen.





Die Veranstaltung hat gezeigt, dass es im Bereich öko-soziale Beschaffung und Fair Fashion in den vergangenen Jahren eine positive Entwicklung gab. Dennoch sehen sich Kommunen wie auch Weltläden mit verschiedensten Herausforderungen konfrontiert.

### Kontakt:

|   |   |
|---|---|
| <b>Janika Oechsner</b><br>Projektkoordination<br><a href="mailto:Janika.Oechsner@rheinmainfair.org">Janika.Oechsner@rheinmainfair.org</a><br>+49 1516 8167190 | <b>Isabella Lessing</b><br>Projektassistentin<br><a href="mailto:Isabella.Lessing@rheinmainfair.org">Isabella.Lessing@rheinmainfair.org</a><br>+49 151 59827112 |
|---|---|

**Rhein.Main.Fair e.V.** ist ein Zusammenschluss aus Kommunen, Kirchen, NGOs, lokalem Handel und Bürger\*innen, der seit 2015 den fairen Handel und eine nachhaltige Entwicklung in Frankfurt RheinMain fördert. Durch Vernetzungsarbeit, vielfältige Veranstaltungen und Bildungsangebote wollen wir zur Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) der Agenda 2030 in der Metropolregion FrankfurtRheinMain beitragen. Seit 2019 arbeiten wir als eingetragener Verein. Unsere Arbeit finanzieren wir durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und eine Förderung von Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Weitere Infos unter: <https://www.rheinmainfair.org/>

Wir freuen uns über Rückmeldungen, Fragen & eine Zusammenarbeit!

